Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 4

Artikel: Diese Leute machen das Wetter von Heute

Autor: Fischler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-775241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIESE LEUTE MACHEN DAS WETTER VON HEUTE

«Und nun noch das Wetter von heute.» Nach diesem Satz im Anschluss an die Nachrichten lauschen die Radiohörer in der Schweiz jeweils mit Spannung, welches Wetter sie in der nahen Zukunft zu erwarten haben. Wer alles hinter diesen simplen paar Worten steckt, wissen aber wohl die wenigsten. Nämlich Leute von 130 Stationen, auf die ganze Schweiz verteilt, die dreimal täglich das Wet-

Andermatt: der Pfarrer als Wetterprophet

Kapuzinerpfarrer Lüthi kehrt eben noch rechtzeitig für die Wetterbeobachtung von seinem Krankenbesuch zurück. Er meldet seine Messungen nur einmal in der Woche nach Zürich. Sein Tagwerk als einziger Pfarrer von Andermatt ist sehr ausgefüllt: 5.30 Uhr Tagwacht, Andacht, 7.00 Uhr erster Wetterdienst, Gottesdienst in der Kirche, Kommunionerteilung an kranke Pfarreimitglieder, Religionsunterricht, Mittagessen, 13.30 Uhr zweite Wetterbeobachtung, Krankenbesuche, Abendessen, 19.30 Uhr dritte Wettermessung, anschliessend noch Hausbesuche oder Predigtvorbereitungen. «Oft ist es schon eine Belastung», sagt Pfarrer Lüthi, «denn die Seelsorge ist doch eine recht unregelmässige Tätigkeit.» Seine einzige Entlastung ist die Pfarrköchin: sie übernimmt den Dienst im Haus, er die Beobachtungen im Freien. So ist geteilte Arbeit halbe Arbeit!

«Wetterprophet sollte man sein», schmunzelt der Pfarrer. «Es muss sich herumgesprochen haben, dass ich mit dem Wetter zu tun habe», fügt er bei, «denn viele Leute rufen mich vom Unterland an, um zu erfahren, wie das Wetter sich entwickeln wird.» Hin und wieder treffen Pfarrer Lüthis Prognosen zu, dann wieder treffen sie zünftig daneben... Am besten lässt sich das Wetter in Andermatt an der Luftfeuchtigkeit und am Barometerstand ablesen. Bei grosser Luftfeuchtigkeit ist damit zu rechnen, dass Nebel und damit Regen eintrifft. In den Bergen ist eine Prognose sehr schwierig. Oft kann es sehr schön sein, und innerhalb von zwei Stunden steigt der Nebel ins Tal. Wer kann da noch gläubiger Prophet sein?

Im Winterkurort Andermatt spielt die Schneemessung eine grosse Rolle. Mit einer Messlatte misst Pfarrer Lüthi die Schneehöhe. Unter der Schneedecke verborgen liegt das Holzbrettchen, auf dem sich die Neuschneemenge ablesen lässt. Links der Niederschlagskübel. Photo Giegel SVZ

Dans la station d'hiver d'Andermatt, il est important de mesurer la couche de neige. C'est ce que fait le curé Lüthi à l'aide d'une tige graduée. Une planchette, chaque soir placée sur la neige, permet de mesurer à la prochaine observation celle qui est fraîchement tombée. A gauche, le pluviomètre où sont recueillies les précipitations

La stazione di villeggiatura invernale Andermatt assume un ruolo molto importante nella misurazione della neve. Con una assicella graduata il Signor Rev. Lüthi misura l'altezza della neve. Sotto alla coltre di neve si trova nascosta la piccola asse in legno dalla quale può essere letto il quantitativo di neve caduta di fresco. A sinistra il contenitore per la misurazione delle precipitazioni

Measurement of the snow cover is a matter of some importance in the winter resort of Andermatt. Here a priest is making the measurement. Below the snow surface is the small wooden board from which the depth of the new snow can be read off. On the left the precipitation gauge

---

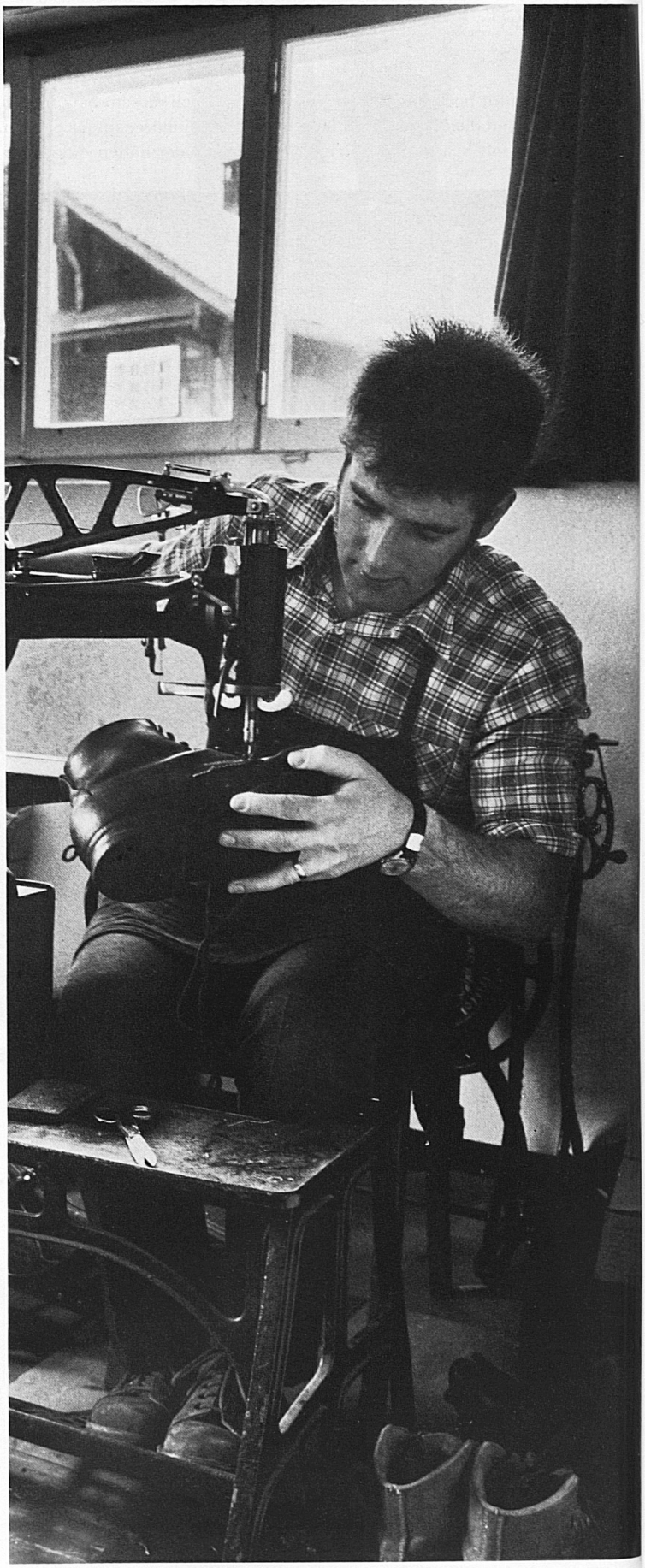
Aprilwetter! Die Sonne steht bereits so hoch, dass die Luftschichten in Bodennähe stärker erwärmt werden, während die Höhen noch kalt sind. Diese Temperaturverteilung begünstigt die Bildung von Quellwolken und führt zu raschem Wechsel von Regenschauern und Sonnenschein. Photo W. Studer

Temps d'avril! Le soleil est déjà suffisamment haut pour que les basses couches atmosphériques se réchauffent, tandis que les hauteurs restent froides. Cette répartition thermique favorise la formation de nuées et provoque une succession rapide de giboulées et de soleil

Tempo bizzarro d'aprile! Il sole è già così alto, tanto che gli strati atmosferici in prossimità della terra vengono riscaldati più intensivamente, mentre quelli in altezza sono ancora freddi. Questa ripartizione di temperatura favorisce la formazione di nubi cumuliformi con la conseguenza di provocare il rapido alternarsi di scrosci di pioggia e di sole splendente

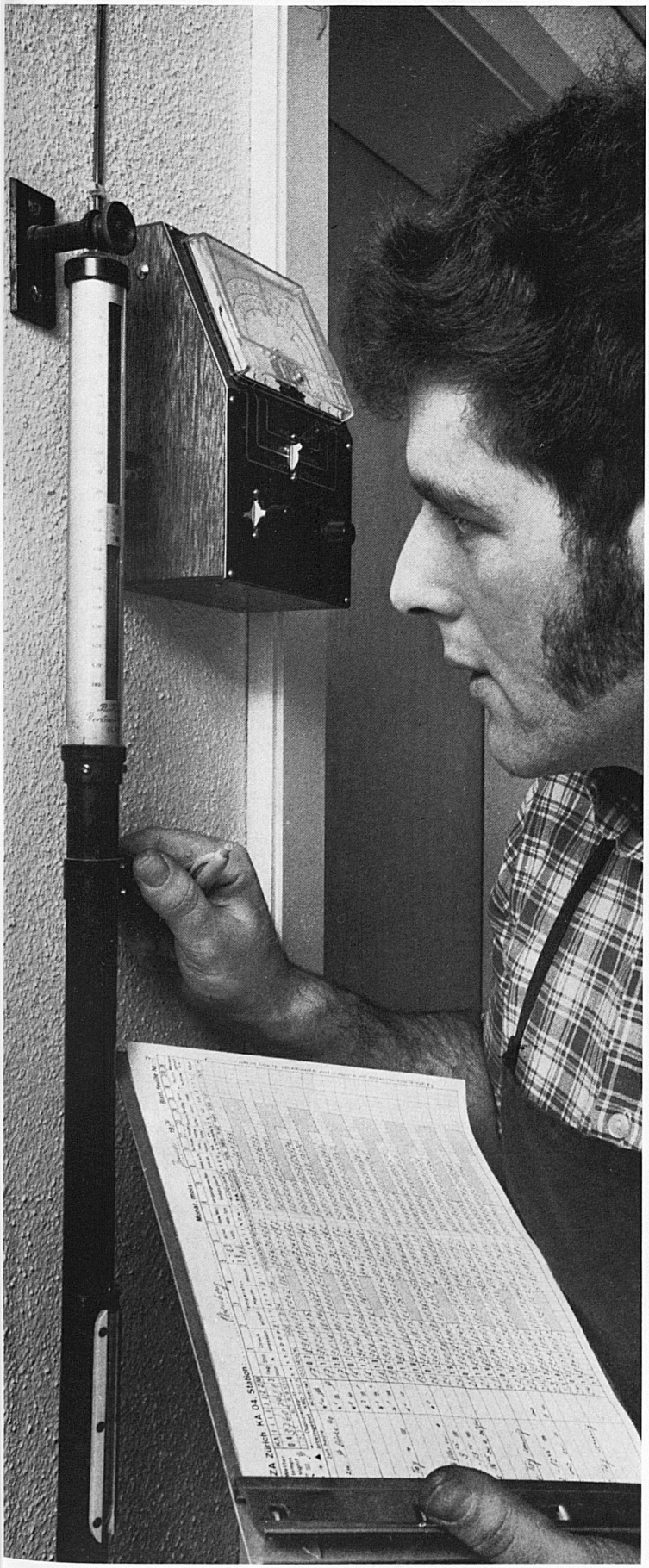
April weather! The sun is already so high that the layers of air just above the ground are warmed up while the higher atmosphere is still cold. This temperature distribution favours the formation of cumulus clouds and leads to the quick alternation of showers and sunny periods

ter beobachten, Messungen durchführen und diese an die Meteorologische Zentralanstalt (MZA) in Zürich weiterleiten. Rund 45 unter ihnen übermitteln die Meldungen sofort telegrafisch, die übrigen tragen die Werte auf eine Tabelle ein und schicken diese einmal in der Woche nach Zürich. 370 weitere Beobachter messen einmal im Tag den Niederschlag. Alle diese Wetterbeobachtungen bilden den Grundstein für den Wetter- und Prognosedienst.
Um 13, 19 und 7 Uhr treffen die Meldungen von den Aussenstationen in Zürich ein. Jeden Morgen punkt 9.45 Uhr muss der Wetterbericht mit Aussicht auf drei Tage bei der MZA für die Druckerei fertiggestellt sein. Um 11 Uhr wird er bereits mit Bahn und Post weiterspediert. Denn rund 1000 Empfänger – Schulen, Baufirmen, Verkehrsbüros und Privatpersonen – sind auf diesen Dienst abonniert, der sie 60 Franken im Jahr kostet. Radio, Fernsehen und Presse wird die Wetterlage der MZA dreimal täglich durch die Schweizerische Depeschenagentur via Telex durchgegeben. Später wertet die MZA die Messungen auch noch statistisch für die Monats- und Jahresberichte aus.
1863 hat die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft ein Beobachtungsnetz mit 80 Stationen errichtet: grosse Städte und einzelne Orte in den Alpen, die ein spezielles Klima repräsentieren. Von den ehemals 80 Stationen bestehen noch deren 20. Früher waren es Lehrer, Pfarrer, Ärzte, die das «Wetteramt» versahen; heute ist es immer schwieriger, Leute zu verpflichten. Aus diesem Grund wählt man häufiger öffentliche Dienste, wie Elektrizitätswerke, Polizei, Verkehrsbetriebe, wo ständig jemand präsent ist. Für die nächsten fünf Jahre besteht ein Projekt für automatische Wetterstationen.
Noch gibt es aber einige wenige Leute, die den Wetterdienst neben ihrer täglichen Arbeit versehen: Förster, Hausfrauen, Ordensleute, Wirte, Posthalter, Menschen, die Verantwortung, Pflichtgefühl und Einsatzwillen zu tragen bereit sind – und dies nur gegen ein kleines Taschengeld! Fünf von ihnen haben wir am Arbeitsplatz, der meist auch Wohnort ist, aufgesucht. *Rita Fischler*



STATIONS D'OBSERVATION AU SERVICE DE L'INSTITUT SUISSE DE MÉTÉOROLOGIE

En 1863, la Société helvétique des sciences naturelles a créé un réseau d'observations météorologiques composé de 80 stations. Aujourd'hui, ce sont 130 stations qui observent le temps pour le compte de l'Institut suisse de météorologie à Zurich, effectuent des mensurations et les transmettent, soit trois fois par jour télégraphiquement, soit une fois par semaine au moyen de tableaux. De toutes ces stations, seules quelques-unes existaient déjà au temps de la fondation, notamment celle du Couvent d'Einsiedeln, qui assure son service météorologique depuis 111 ans. Les personnes privées disposées à accomplir de telles tâches sont de plus en plus rares. C'est pourquoi on recourt de préférence à certains services publics – usines électriques, entreprises de transport, établissements industriels – où l'on peut compter sur une présence permanente.
On trouve toutefois encore quelques particuliers – forestiers, ménagères, religieux, aubergistes, buralistes postaux – qui acceptent d'assumer des tâches d'observation en dehors de leurs horaires de travail moyennant une rétribution minime. Nous sommes allés en voir cinq à leur lieu de travail qui, le plus souvent, leur sert aussi de domicile.



Oberiberg: seit 50 Jahren in der Familie

Arnold Holdener ist gelernter Schuhmacher und seit einem Jahr auch Besitzer eines Sportgeschäfts im 550 Einwohner zählenden Kurort Oberiberg. «Das Schuheflicken allein lohnt sich nicht mehr», sagt der Innerschweizer, «denn die Leute – auch die Bauern – tragen ihre Schuhe, bis sie kaputt sind.» Die Kombination von Werkstatt und Geschäft schien deshalb geradezu ideal. Franz Holdener ist mit dem Wetter aufgewachsen, denn schon sein Vater und sein Grossvater unterhielten den Wetterdienst für die MZA. Früher meldete man die in einem blauen Büchlein eingetragenen Wettermessungen nur einmal im Monat nach Zürich. Seit 1970, mit der Einführung der Tabelle, gehen die Mitteilungen einmal pro Woche weiter an die MZA. Dafür schaut auch ein grösseres Taschengeld heraus. Die drei Beobachtungen um 7.30, 13.30 und 19.30 Uhr lassen sich relativ ohne allzu grosse Schwierigkeiten ins Tagespensum einfügen. Wenn einmal zur mittäglichen Messzeit viele Kunden im Laden bedient sein möchten, springt Frau Holdener ein, die ebenfalls in die Geheimnisse des Wetterdienstes eingeweiht wurde. Und im Notfall ist immer noch die Schwester da. Denn der Schuhmacher hat noch verschiedene andere Beschäftigungen und Hobbies: Schulbuschauffeur von Frühjahr bis Herbst, passionierter Skifahrer, und in der Dorfmusik spielt er das Flügelhorn.
Als Wetterprophet will Arnold Holdener nicht gelten. «Oberiberg ist ein Föhnloch», erklärt er, «und me isch froh, wenn 's Wätter amigs no chli hebid...»

Jede Wetterstation besitzt im Innern des Hauses Barometer und Windgeschwindigkeitszähler (der Windmesser befindet sich auf dem Dach). In Oberiberg braucht Schuhmacher Franz Holdener nur in die Wohnung über der Werkstatt zu steigen, um die Innenmesswerte abzulesen. Photo Giegel SVZ

Chaque station météorologique est dotée d'un baromètre et, pour la mesure du vent, d'un anémomètre placé sur le toit. A Oberiberg, le cordonnier Franz Holdener n'a qu'à monter à son appartement, qui se trouve au-dessus de l'atelier, pour relever les indications des appareils

Ogni stazione meteorologica dispone nell'interno dell'edificio di un barometro e di un contatore della velocità del vento (l'anemometro è montato sul tetto). A Oberiberg il calzolaio Franz Holdener, per leggere i valori di misurazione interna, deve solamente recarsi nell'appartamento situato sopra alla sua officina

Every meteorological station has barometers and wind velocity indicators indoors (the anemometer proper is on the roof). In Oberiberg the shoemaker Franz Holdener has only to climb the stairs to the flat above his workshop to take the indoor readings

STAZIONI D'OSSERVAZIONI METEOROLOGICHE AI SERVIZI DELL'ISTITUTO CENTRALE METEOROLOGICO

Nel 1863 la Società svizzera per lo studio dei fenomeni naturali ha chiamato in vita una rete di punti per l'osservazione meteorologica composta da 80 stazioni esterne. Delle 130 stazioni che oggi sono presenti le quali per l'Istituto centrale meteorologico (ICM, MZA) a Zurigo osservano il tempo, fanno le misurazioni che trasmettono poi tre volte al giorno per via telegrafica oppure una volta alla settimana in base ad una tabella, solamente alcune risalgono ancora ai tempi della fondazione. Il Monastero di Einsiedeln, ad esempio, provvede al servizio meteorologico già da più di 111 anni. Diventa sempre più difficile impegnare delle persone private per assolvere questo servizio; ed è per questo motivo che si scelgono sempre più di frequente degli enti di servizio pubblico, come ad esempio officine elettriche, aziende di trasporti pubblici, imprese industriali – dove infatti c'è sempre qualcuno a disposizione. Esiste già un progetto per stazioni meteorologiche automatiche.
Però esistono ancora delle singole persone, che oltre al loro lavoro giornaliero provvedono anche al servizio meteorologico, vale a dire, guardie forestali, casalinghe, persone di ordini monastici, albergatori e osti, gerenti postali, ecc., insomma delle persone che sono disposte ad assumersi responsabilità, che hanno il senso del dovere e che hanno anche volontà di lavorare – e questo, solamente contro una piccola retribuzione! Abbiamo visitato cinque di queste persone al loro posto di lavoro il quale è quasi sempre anche il loro domicilio.

Einsiedeln: seit 111 Jahren im Dienst
Zurzeit ist Bruder Konrad, er nennt sich selber Gärtnerbruder, mit dem Wetteramt betraut. Sein Tag beginnt frühmorgens um 5 Uhr. Neben den Hausarbeiten im Kloster und seiner Tätigkeit im Garten – er ist für das Gemüse, die Blumen und die Dekorationen in der Kirche verantwortlich – lässt sich das Wetterbeobachten um 6.45, 12.45 und 18.45 Uhr gut in den Tagesablauf einfügen. Auch für die Zwischenbeobachtungen wie das Entstehen von Reif, Nebelregen, Graupel, Hagel, starkem Wind und Sturm hat Bruder Konrad stets ein wachsames Auge. Einen Wetterumschlag spürt er sofort. Die grösste Schwierigkeit bereitet die Gewittermeldung. Oft ist es gar nicht so leicht, sich zu merken, wie viele Sekunden zwischen Blitz und Donner vergingen, wann der Regen, wann der Hagel eintrat, welche Windstärke und Windrichtung vor, während und nach dem Unwetter herrschte. An der Übung kann es nicht fehlen, denn Einsiedeln gehört zu den gewitterreichsten Gegenden der Schweiz. Im Mittel zählt man 38 Nahgewitter in einem Sommer. Wenn Bruder Konrad in die Ferien fährt, stehen ihm zwei Aushilfen zur Verfügung. «Sonst ist man ja immer zu Hause», erklärt der Ordensmann, «im Kloster gibt es keine Fünftagewoche.»
Auf sein wetterprophetisches Talent angesprochen, winkt der Klostergärtner energisch ab. Dennoch verrät er drei Wetterregeln für den Kurort Einsiedeln. Fällt bei tiefen Temperaturen Schnee, ist das ein Zeichen von Kälteeinbruch. Ist es nach Süden hin hell, zeigt sich ein Föhneinbruch an. Aber auch Tiere können Wetterpropheten sein: Denn sind die Bienen angriffig, so ist mit Sicherheit ein Wetterumschlag, meist Föhn, im Anzug.

Im Wetterhäuschen sind Thermometer und Hygrometer untergebracht. Beim Kloster Einsiedeln befindet sich die weissgestrichene Einheitswetterhütte in der Klausur (nur der Photograph hat Zutritt, der Reporterin – als weiblichem Wesen – bleibt diese Welt verschlossen!). Hier notiert Bruder Konrad Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen auf seine Tabelle

L'abri météorologique blanchi à la chaux contient un thermomètre et un hygromètre. Au Couvent d'Einsiedeln, il se trouve à l'intérieur du cloître. Les dames n'y sont pas admises; seul notre photographe a pu y pénétrer. Sur la photo: le frère Konrad relève les indications thermométriques et hygrométriques

Nella capannina meteorologica sono alloggiati il termometro e l'igrometro. Nel Monastero di Einsiedeln, la capannina meteorologica dipinta in bianco si trova nella clausura (solamente il fotografo ha l'accesso; alla giornalista – quale persona di sesso femminile – questo mondo rimane tabù). Sulla fotografia il frate Konrad nota sulla sua tabella le misurazioni della temperatura e dell'umidità

A thermometer and hygrometer are housed in the outdoor observation post or "weather box". In the monastery of Einsiedeln the white, standardized structure is in the cloister enclosure (the photographer was allowed in, but the girl reporter had to stay outside). Here Brother Konrad is noting temperature and humidity figures on his table

Im Klostergarten Einsiedeln. Photo Giegel SVZ

Reckingen: seit Oktober neu im Amt

Frau Schnydrig ist als Hausfrau, Mutter von vier Kindern und gelegentliche Aushilfe im Service eines Hotels in Münster mehr als ausgelastet. Ihr Mann arbeitet als Kaufmann im Walliser Dorf Reckingen. Da der Pfarrer, der den Wetterdienst bis anhin bekleidet hatte, in ein anderes Dorf übergewechselt ist, wurde das Ehepaar Schnydrig von der Gemeinde angefragt, ob es das Amt übernehmen möchte. Am Anfang bereiteten die Wettermessungen grosse Mühe, und Frau Schnydrig dachte, sie würde es nie lernen... Heute jedoch, mit etwas mehr Routine, geht es bereits wunderbar. Arnold Schnydrig übernimmt jeweils den Morgendienst um 7.30 Uhr, damit sich seine Frau dem Haushalt widmen und am Sonntag länger schlafen kann. In die beiden Beobachtungen um 13.30 und 19.30 Uhr teilt sich das Ehepaar. Als eine der wenigen Stationen der Schweiz obliegt Rekkingen auch noch die Messung der Sonnenscheindauer (das Goms ist für seinen häufigen Sonnenschein bekannt). Die Wettertabelle schickt man, zusammen mit dem Streifen der Sonnenscheinwerte, alle acht Tage nach Zürich.

Nach den ersten Monaten der neuen Amtszeit musste Frau Schnydrig einsehen, dass sie sich mit dem Beobachtungsdienst noch eine zusätzliche Arbeit aufgebürdet hatte, eine Aufgabe, die ständige Präsenz erfordert. «Man kann nicht einfach das Haus schliessen.» Trotzdem fasziniert der neue Tätigkeitsbereich – und die Familie freut sich über den finanziellen Zustupf.

Einige wenige Stationen in der Schweiz, darunter Reckingen im Oberwallis, führen auch noch Messungen über die Sonnenscheindauer durch. Bei Sonnenuntergang wird jeweils ein neuer blauer Streifen eingezogen. Am folgenden Abend kann Frau Schnydrig dann die Sonnenscheindauer des Tages ablesen. Photo Giger, SVZ

Quelques stations en Suisse – entre autres celle de Reckingen dans le Haut-Valais – mesurent également la durée de l'insolation. Au coucher du soleil, on introduit dans l'appareil un nouveau ruban bleu, sur lequel Mme Schnydrig pourra déterminer, le lendemain soir, l'insolation de la journée

In alcune poche stazioni in Svizzera e tra queste Reckingen, nel Vallese superiore, vengono ancora effettuate le misurazioni della durata del sole. Al momento del tramonto del sole ogni volta viene introdotta una nuova striscia di colore blu. Alla sera seguente la Signora Schnydrig può leggere la durata del sole avuta durante la giornata

A few Swiss stations, among them Reckingen in the Upper Valais, also measure the hours of sunshine. A new blue tape is inserted in the recorder each day at sunset. On the following evening Mrs. Schnydrig can then read off the hours of sunshine during the day

Auf dem Uetliberg beträgt die durchschnittliche Niederschlagsmenge an einem Regentag 8 bis 10 mm. Hier schüttet der Stationsvorstand das Regenwasser, das in einem Behälter im Niederschlagskübel gespeichert wird, ins Messglas um. Photo Giegel, SVZ

Uetliberg: Wetterdienst am Bahnhof

Max Burri – seit acht Jahren Stationsvorstand auf dem Uetliberg – nimmt die erste Wetterbeobachtung schon um 6.45 Uhr vor und muss sie spätestens punkt sieben an die MZA weiterleiten. Denn um 7.12 Uhr kommt bereits der erste Zug mit der Post an, den es abzufertigen gilt. Die zweite Messung um 12.45 Uhr fällt in die Mittagspause. Ein richtiger Engpass entsteht oft am Abend, wenn das Wetter um 19 Uhr, noch vor der Abfahrt des Zuges um 19.04 Uhr, durchgegeben werden muss. Sein Amt als Posthalter bringt aber nicht nur den Postabgang mit sich. Viele Ausflügler tätigen auch ihre Einzahlungen gerne auf dem Uetliberg, damit ihnen in der Stadt das lange Anstehen erspart bleibt! Auch der Schalterdienst gehört zu den Pflichten von Max Burri. Den Sieben-Uhr-Zug zum Beispiel benützen viele Passagiere, die noch in letzter Minute ein Billet kaufen möchten. Ein Gewitter beschwört dieselbe Lage herauf. Wie aber kann man ein Unwetter beobachten, wenn gleichzeitig vom Regen überraschte Spaziergänger den Billettschalter bedrängen? Auch die Postkarte mit der Gewittermeldung sollte so rasch wie möglich an die MZA spediert werden. Da es auf dem Uetliberg oft sonnig ist, wenn Zürich in dichtem Nebel liegt, wird der Stationsvorstand an solchen Tagen mit unzähligen Telefonanrufen bombardiert – auch schon um 6 Uhr in der Früh – von sonnenhungrigen Menschen, die wissen wollen, ob sich der Uetliberg unter- oder oberhalb der Nebeldecke befindet. Eine eiserne Regel, an die sich der Stationsvorstand beim Entscheid über das Aushängen der Tafel «Uetli hell» in der Stadt unten halten kann, lautet: Weht der Südwind, so bleibt der Nebel unten. Kehrt der Wind aber auf Bise, dann wird der Nebel steigen.